



## Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere und die Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- [zh.ch/denkmalinventar](http://zh.ch/denkmalinventar)
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter [zh.ch/opendata](http://zh.ch/opendata).

# Kath. Kirche St. Petrus

**Gemeinde**

Embrach

**Bezirk**

Bülach

**Ortslage**

Stationsquartier/Unterdorf

**Planungsregion**

Zürcher Unterland PZU

Adresse(n) Rheinstrasse 53  
Bauherrschaft Katholischer Kapellenbauverein Embrach  
ArchitektIn Josef Steiner (1882–1975)  
Weitere Personen Bernhard Flüeler (1882–1958) (Dekorationsmaler)  
Baujahr(e) 1924  
Einstufung regional  
Ortsbild überkommunal ja  
ISOS national nein  
KGS nein  
Datum Inventarblatt 27.05.2021 Laetitia Zenklusen

**Objekt-Nr.**

05601425

**Festsetzung Inventar**AREV Nr. 0452/2021 Liste und  
Inventarblatt**Bestehende Schutzmassnahmen**

-

## Schutzbegründung

Die kath. Kirche St. Petrus ist ein wichtiger Zeuge des sozial- und religionsgeschichtlichen Wandels, der ab der 2. H. des 19. Jh. mit der verstärkten Zuwanderung von Katholiken in der Region einsetzte. Der kleine Sakralbau ist das Werk des bekannten Kirchenarchitekten Josef Steiner, der 1904–1908 am Polytechnikum in Zürich bei Alfred Friedrich Bluntschli (1842–1930) und Gustav Gull (1858–1942) studierte. Er baute vor allem im Bistum Chur etliche Kirchen und prägte so die kath. Kirchenarchitektur in der 1. H. des 20. Jh. massgeblich mit. In der Diaspora Zürich basieren z. B. die Kirchen «St. Christophorus» in der Gemeinde Niederhasli (Dorfstrasse 25; Vers. Nr. 01506) oder «St. Franziskus» in der Gemeinde Wetzikon (Messikommerstrasse 12; Vers. Nr. 01998) auf einem Entwurf von Steiner. Die Kirche in Embrach erinnert mit dem trutzigen Chorturm und den Dächern an eine mittelalterliche Wehrkirche. Die holzgeschnitzten Säulen des Portikus scheinen hingegen von der bäuerlich-barocken Architektur beeinflusst zu sein. All diese historisierenden Reminiszenzen hat Steiner in Embrach dem Zeitgeist entsprechend kombiniert und ein bemerkenswertes Bauwerk von architektonischer Eigenständigkeit geschaffen.

## Schutzzweck

Substanzielle Erhaltung der kleinen, gedungenen Saalkirche mit Chorturm, Eingangsportikus, Rundbogenfenstern, Schallöffnungen am Turm, Ziegeldächern und Sakristeianbau. Im Innern sind die bauzeitlichen Oberflächen und historische Ausstattung zu erhalten.

## Kurzbeschreibung

### Situation / Umgebung

Die im Stationsquartier gelegene Kirche St. Petrus nimmt die Mitte einer geräumigen Parzelle ein, die im NO von der Rheinstrasse begrenzt wird und gegen SW zur Haumühle hin abfällt. Nördlich der Kirche ist das Pfarrhaus (Vers. Nr. 01427) situiert. Die Kirche richtet ihre Eingangsfront zur Rheinstrasse hin. Die direkte Umgebung hat starke Veränderungen erfahren (neue Pflasterung, Sitzbank, Tisch, Strassenbeleuchtung).

### Objektbeschreibung

Behäbiger, einschiffiger Mauerbau unter geradem Satteldach, der von einem südwestlichen quadratischen Chorturm überragt wird. Das Kirchenschiff ist an der SO-Seite um einen quergestellten Giebeldachanbau (mit Nebeneingang und Sakristei) erweitert. Der im Vergleich zum Langhaus eher überdimensioniert wirkende Chorturm schliesst mit einem markanten Zeltdach. Der



## **Kath. Kirche St. Petrus**

verschiedelte Schallraum zeigt Zwillingsbogenöffnungen, je mit einer dekorativ geschnitzten Mittelsäule aus Holz. Einfache, weisse Rundbogenfenster (Seitenwände, Chor, Eingangsfront) versorgen das Innere mit Licht. Ein Portikus schützt und akzentuiert den Haupteingang an der strassenseitigen Giebelfront. Er besteht aus dekorativ geschnitzten Holzsäulen über zwei Sockelmauern und weist ein Walmdach auf.

Im Inneren trennt ein flacher Chorbogen das Schiff vom Chor. Ersteres ist mit einer tonnengewölbten Holzdecke, letzterer mit einer hölzernen Kassettendecke ausgestattet; Holzempore über zwei Säulen. Die Wandmalereien an der Chorbogenwand illustrieren Szenen aus dem Leben des Hl. Petrus. Die Malereien im Chor zeigen Szenen aus dem Leben Christi: Anbetung der Hl. Drei Könige, leidender Christus mit Dornenkrone und auferstandener Christus. An den Seitenwänden finden sich 14 Kreuzwegbilder. Der ursprünglich steinerne Altar wurde durch einen hölzernen Altar ersetzt.

### **Baugeschichtliche Daten**

1921	Katholischer Männerverein, Sektion Embrach-Rorbach-Freienstein kauft Bauplatz
24.05.1924	Grundsteinlegung
30.11.1924	Einweihung
1928	Freskomalereien im Chor von Pater Bernhard Flüeler (1882–1958)
1930	Walter Sigg aus Embrach stiftet 14 gemalte Kreuzwegbilder (Öl auf Leinwand)
21.12.1956	Einrichtung der automatischen Läutanlage
1958	Kauf des Nachbargebäudes (Vers. Nr. 01427) von Edwin Steiner, welches seit 1966 (Embrach wird Pfarrvikariat) als Pfarrhaus dient
1992	Innenrenovation

### **Literatur und Quellen**

- Auffrischung der Wandbilder in der alten Kapelle, in: Der Landbote vom 13.02.1992, Nr. 36, S. 23.
- Festschrift 50 Jahre St. Petrus-Kirche, 1975, S. 13 ff.
- Markus Stromer, Geschichte der Gemeinde Embrach, Bd. 2, Das 19. und 20. Jahrhundert, Embrach 1999, S. 194/195.



**Kath. Kirche St. Petrus**



Kath. Kirche St. Petrus, Ansicht von SO, 12.07.2013 (Bild Nr. D100563\_34).



Kath. Kirche St. Petrus, Ansicht von NO, 12.07.2013 (Bild Nr. D100563\_32).

**Kath. Kirche St. Petrus**



Kath. Kirche St. Petrus, Ansicht von SW, 12.07.2013 (Bild Nr. D100563\_31).



Kath. Kirche St. Petrus, Chorbogen mit Szenen aus dem Leben des Heiligen Petrus, 12.07.2013 (Bild Nr. D100563\_33).